

11.02.2020

## **Soester Wälle beleuchten?**

Offenbar ist es nicht genug, dass den historischen Wällen der Stadt Soest mit ihren Linden zu Leibe gerückt wird. Jetzt soll dem ganzen Vorhaben noch die Krone durch eine aufwändige Illumination aufgesetzt werden. Begründet wird diese viel Steuergeld verschlingende Angelegenheit u. a. mit der Erhöhung der Attraktivität der Stadt, aber auch mit Verbesserungen der Sicherheit von Verkehrswegen. Diese Pläne folgen damit einem inzwischen weitverbreiteten Trend alles und jedes während der Nacht anzustrahlen, sei es eine Kirche, die Sperrmauer oder sogar einen besonders schönen Baum. Das geschieht trotz der allgemein erkannten Notwendigkeit, den Energieverbrauch deutlich zu drosseln. Auch wenn womöglich argumentiert wird, dass doch nur Energiesparleuchten eingesetzt würden, wird dieser Luxus dennoch erst durch Energieverbrauch möglich. Dass bisher kaum ein Mensch während der Dunkelheit die Gräften und Wälle zum Erreichen eines Zieles, etwa der Schule, nutzen musste, dürfte auch klar sein.

Im besonderen Maße bedauern wir, dass ein letzter Bereich in der Stadt aus seiner Dunkelheit gerissen wird und dass die Beleuchtung der Wälle ein weiterer Beitrag zur Lichtverschmutzung unserer Atmosphäre sein wird. Überstrahlt von allgegenwärtigem künstlichem Licht sind heute am nächtlichen Himmel nur noch die hellsten Sterne zu sehen, die Milchstraße kennen Kinder nur aus Erzählungen oder Fantasy-Geschichten. Noch gehören die Wälle zu den Orten in der Stadt, wo der Nachthimmel am ehesten erlebt werden kann.

Wirkliche Sorgen machen wir uns um die Tier- und auch die Pflanzenwelt auf den Wällen und in den Gräften.

Zwar ist Licht die Grundlage allen Lebens, aber sehr viele biologische Vorgänge werden durch den Wechsel von Hell und Dunkel gesteuert. So lassen sich viele Insektenarten, z. B. Nachtfalter, durch nächtliche Beleuchtungen anlocken, wo ihnen eher der Tod droht, als dass sie dort bessere Bedingungen zur Fortpflanzung und zum Überleben erfahren. Dieses Problem wird nicht durch den Einsatz „insektenfreundlichen“ Kunstlichtes entschärft, denn unter der großen Anzahl von

Insektenarten gibt es genügend Vertreter, die dennoch jede Lichtquelle anfliegen. Für tagaktive Wildbienenarten, die von den sehr unterschiedlichen Strukturen der Wälle angezogen werden, dürften die Änderungen der scheinbaren Tageslängen durch die vorgesehene Beleuchtung nachteilig sein. Denn die jahreszeitlich bedingten Tageslängenänderungen sind der natürliche Zeitgeber für viele biologische Vorgänge bei Tieren und Pflanzen.

So kennt man Störungen des Tag-Nacht-Rhythmus und des jahreszeitlichen Geschehens durch die künstliche Lichtflut nicht nur von Insekten, sondern besonders auch von Vögeln. So singen Amseln in hell erleuchteten Innenstädten bereits während der Nacht und auch das Brutgeschehen kann sich dadurch im Jahresverlauf verschieben. Selbst Pflanzenarten können auf Änderungen der Hell-Dunkel-Verhältnisse reagieren, etwa mit dann unangepasste Blühterminen, was wiederum nachteilig für Insekten sein kann. Denn sie sind auf den natürlich „verabredeten“ Blühtermin eingestellt.

In der Stadt Soest geht man offenbar davon aus, dass man „im Dunkeln tappt“ und daher eine „Erleuchtung“ benötigt. Statt dessen sollte man eher vielleicht dafür dankbar sein, dass es wenigstens in kleinen Bereichen der Stadt noch ein „Nachtleben“ gibt, das bedroht und daher schutzbedürftig ist.

Roland Loerbroks, Henning Vierhaus

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.  
Teichstraße 19  
59505 Bad Sassendorf  
02921/52830  
[abu@abu-naturschutz.de](mailto:abu@abu-naturschutz.de)  
[www.abu-naturschutz.de](http://www.abu-naturschutz.de)